

**Mediendokumentation
Ueli der Pächter
Sommer 2016**

Kontakt: Marianne Kuchen
Geschäfts- und Produktionsleiterin

Museumsstrasse 131
3858 Hofstetten

Telefon 033 952 10 45
Mobil 079 311 02 77
Fax 033 952 10 39

marianne.kuchen@ballenberg.ch
www.landschaftstheater-ballenberg.ch

UELI
der Pächter

5. Juli – 20. August 2016

NACH DEM ROMAN VON
JEREMIAS GOTTHELF

AUTOR
TIM KROHN

REGIE / DRAMATURGIE
RENATE ADAM
REGINA WURSTER

MUSIK
BEN JEGER

UELI
BERNHARD SCHNEIDER

LANDSCHAFTSTHEATER
BALLEMBERG



Das Theaterstück Ueli der Pächter (von Autor Tim Krohn)

Man weiss es vom Fussball her: Einen grossen Titel zu erringen, ist schwer. Ihn zu verteidigen, ist doppelt so schwer. So geht es auch Gotthelfs Ueli, der lange darum gekämpft hat, sich einen Namen zu schaffen. Denn wie sein Herr, der Bodenbauer, ihn schon als kleinen Knecht lehrte: ein guter Name ist Gold wert. «Dä Name tuet üs d' Härz uf oder versperert se, macht üs wärt oder unwärt, gsuecht oder verstoosse». Das nahm er sich zu Herzen, und das Ansehen, das er durch sein vorbildliches Verhalten erlangt hat, machte ihn zum Meisterknecht und liess ihn Vrenelis Liebe gewinnen. Der Glunggenbauer, der ihn lange klein zu halten versuchte, gibt ihm schliesslich gar sein Gut in Pacht.

Doch von der Sparsamkeit zum Geiz ist es ein kleiner Schritt, und im Bestreben, nicht nur ein guter Bauer zu sein, sondern der beste, kann man leicht überziehen. Die «Glungge» ist eines der grössten Güter weitherum, und die Angst vor dem Scheitern lässt Ueli ein Schlitzohr werden, nicht besser als jene, vor denen ihn der Bodenbauer immer gewarnt hat. Die Sorge um das Geld, dazu das schlechte Gewissen, machen ihn krank, und wäre nicht das Vreneli, das eben durch die Not am schönsten reift und Ueli bald die beste Lehrmeisterin wird, so endete es mit der «Glungge» so, wie es die schlimmsten Lastermäuler prophezeiten.

Doch Vrenelis Güte ist stärker als Uelis Sturheit, und je mehr er von ihr lernt den Tugenden zu vertrauen, desto mehr lacht dem Paar das Glück. Und so kommt es schliesslich auch zu einem wahrlich märchenhaften Ende.

Gotthelfs Roman ist ein schwieriger Brocken. So verspielt, fröhlich und pointiert «Ueli der Knecht» war, so ernst, moralisierend und pessimistisch beginnt «Ueli der Pächter». Das zeigt sich nicht nur in der Sprache, die viel weniger ruchig und träf ist, sondern auch an der finsternen Grundstimmung, die sich erst allmählich aufhellt. Es ist so, als würde Vrenelis sonniges Gemüt selbst den altersbitteren Gotthelf noch einmal zum Lächeln bringen.

Wenn ich ein Bild dafür suchen müsste, wie Gotthelf seinen Roman entwickelt, so wäre es dieses: Der Stoff ist wie ein stiller Nachmittag am Brienersee. Stellen Sie sich eine kleine Bucht bei hohem Wellengang vor. Die «Glungge» wird immer wieder überschwemmt von Menschen, die kommen und gehen. Einmal ist sie dicht bevölkert, dann wieder leer und still, doch schon rollt die nächste Welle an, es wird kurz laut und leert sich wieder. Und wie am Strand, so ist es auch hier: jede Welle, mag sie noch so unbedeutend sein, lässt die Welt auf dem Hof ein klein wenig verändert zurück.



Zum Stoff und zur Inszenierung (vom Regieteam Renate Adam & Regina Wurster)

Zur Geschichte

Das Schlussbild unserer erfolgreichen «Ueli der Knecht» – Inszenierung zeigte das Liebespaar Ueli und Vreneli, stehend zwischen einer Tauf- und einer Trauergesellschaft, zwischen Geburt und Tod - ein zerbrechliches Glück, voller Hoffen und Bangen. Dieses Bild entliess den Zuschauenden mit Neugier auf die Fortsetzung.

«Ueli der Pächter» ist eine Geschichte, in der das dauernde Bangen dem Glück keinen Raum lässt. Ein Stoff mit heftigen dramatischen Entwicklungen. Ueli ist es, der seine junge Familie durch sein Handeln in grosse Not bringt. Vreneli ist diejenige, die mit ihrem guten Willen und ihrer Hartnäckigkeit, vieles ins Gleichgewicht bringen kann. Und dann ist da noch der Glaube an das Gute, der Wunder schaffen kann.

Die Geschichte «Ueli der Pächter» knüpft beim Glück von «Ueli der Knecht» an: Uelis und Vrenelis erstes Kind wird getauft. Jedoch, das Glück ist kurz. Der Sog des Geldes ist stark, der Neid und die Missgunst wirken zerstörerisch. Die menschlichen Grundwerte scheinen schnell übergangen zu sein. Am Schluss kommt alles gut. Doch dieses Mal ist das «gotthelfsche» Glück eher still und vorsichtig.

Zur Inszenierung

Unseren Inszenierungsstil werden wir auch im zweiten Teil des Ueli-Mythos weiter verfolgen: Der Inhalt der Geschichte steht im Vordergrund. Mit theatral grossen Bildern und einem emotionalen Spiel wird klar und verständlich inszeniert. Die bekannte Geschichte soll neu gesehen und spannend erlebt werden können.

Die Textvorlage von Tim Krohn bietet kurze, filmische Szenenbilder, welche sich zu einem rhythmisch spannenden Regiebogen zusammenstellen lassen. Durch die eigens dafür komponierte Musik werden die Szenen in ihrer Stimmung unterstützt und verbunden.

«Ueli der Pächter» wird wieder ohne Erzählerfigur auf der Bühne gezeigt. Die Handlung soll direkt auf der Bühne geschehen und dadurch den Zuschauenden in eine alte, neue Welt und Geschichte versetzen.

Neue Ideen und Gestaltungselemente, wie zum Beispiel bäuerliche Ladewagen als Spielortwechsel, erlauben es uns einen nahtlosen Szenen- und Bilderreigen zu gestalten. Choreografien, Massenszenen und emotionale Zweier- und Dreierszenen wechseln sich ab und geben dem Theaterabend einen dichten und lebhaften Charakter.



Regie und Dramaturgie



Die Regisseurin Renate Adam lebt in Hinterkappelen/Bern. Sie inszeniert seit über 20 Jahren im Berufs- und Amateurtheater in der deutschen Schweiz.

Nach ihrer Ausbildung bei Philippe Gaulier in Paris war sie vorerst als Schauspielerin und Theaterpädagogin tätig. Renate Adam gibt Theatertrainings im In- und Ausland und ist Coach für Auftrittskompetenz und Teamentwicklung.

Später wechselte sie in die Regiearbeit. Dies ist heute ihre Haupttätigkeit. Ihre Inszenierungen für das Landschaftstheater Ballenberg (Vehsturz 2013 und Ueli der Knecht 2015) fanden bei Presse und Publikum sehr grossen Anklang.

Auswahl Inszenierungen: «Besuchszeit»/Mundartbüni Uetendorf, «Mordsfrauen»/Theater Remise Jegenstorf, «Shirley Valentine»/okaytheater bern, «Wie es euch gefällt»/Freilichttheater Laupen, «Geltstag».



Die Regisseurin Regina Wurster lebt mit ihrer Familie in Aarau. Nach der Ausbildung zur Theaterpädagogin an der Zürcher Hochschule der Künste arbeitete sie als Schauspielerin, Theaterpädagogin und Regisseurin.

Vor 12 Jahren konzentrierte sich Regina Wurster auf das Inszenieren im Amateurtheaterbereich. Seit Dezember 2014 leitet sie die Beratungsstelle Theaterpädagogik an der Pädagogischen Hochschule FHNW und ist als Dozentin für

Theaterpädagogik in der Lehre tätig.

Auswahl Inszenierungen: «Lang lebe Jacky Pott»/Theater Giswil, «11 Schwestern»/Eigenproduktion Kantonsspital Aarau, «Polenliebchen»/Spiillüüt Zug.



Der Autor Tim Krohn * 1965, wuchs in Glarus auf und lebt mit seiner Frau und zwei Kindern in Santa Maria Val Müstair. Er schrieb unter anderem die Romane und Erzählbände «Quatemberkinder», «Vrenelis Gärtli», «Ans Meer», «Aus dem Leben einer Matratze bester Machart» und «Nachts in Vals». Er war der Autor des Einsiedler Welttheaters 2013.

Für das Landschaftstheater Ballenberg schrieb er die Stücke «Vehsturz» und «Ueli der Knecht». Er erhielt zahlreiche Preise, unter anderem 2011 den Glarner Kulturpreis.



Künstlerischer Beirat Buschi Luginbühl

Für das Landschaftstheater Ballenberg inszenierte er zusammen mit Franziska Kohlund 1998 «Der Drache» von Jewgenij Schwarz und verkörperte die Rolle des Lanzelot.

Von 1972–77 war er Initiant, Dramaturg, Spieler und Produktionsleiter an den Freilichtaufführungen der Luzerner Spielleute.

Er absolvierte die Ausbildung zum Hörspielregisseur und Radiojournalist bei Radio DRS und absolvierte ein Praktikum beim Fernsehen DRS. Bis heute ist er als freier Mitarbeiter immer wieder für das SRF1 tätig.

Ab 1980 arbeitete er als Dramaturg und Regisseur am Theater am Kirchplatz FL.

1984 gründete er zusammen mit seiner Lebenspartnerin Franziska Kohlund die freie Theatertruppe «Il Soggetto». Er war Co-Leiter, Regisseur und Schauspieler.

Buschi Luginbühl verfügt über grosse Erfahrung als Autor, Dramaturg, Übersetzer, Texter und Produktionsleiter. 2000 gab er zusammen mit Ernst Halter und Ernst Scagnet das Buch «Volkstheater in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein» heraus und für das Buch «Theater in der Zentralschweiz» (2015) verfasste er den Beitrag über Freilichtspiele.

Seit dem Sommer 2015 ist Buschi Luginbühl in Beratender Funktion für den Vorstand und das Produktionsteam vom Landschaftstheater tätig. Für den Vorstand betreut er zudem das Ressort «Künstlerisches», das die Suche nach Stücken für die Jahre 2018/2019 beinhaltet.



Der Komponist und Musiker Ben Jeger ist seit 35 Jahren als freier Komponist tätig. Als Musiker spielt er hauptsächlich Piano, Akkordeon und Glasharfe. Schwerpunkte seiner internationalen Tätigkeit sind Kompositionen für Konzert, Zirkus (Monti 2002 und 2008, Federlos 1986-1992), Theater und Film. Er war und ist Mitglied zahlreicher Orchester und Bands verschiedenster Richtungen. Mit seinem «ORKESTER» realisierte er zwei aufsehenerregende CDs, «IdraUelica» und «ARIA» und ausgedehnte Tournées.

Zurzeit spielt er sein kammermusikalisches Programm «Gare-Regard» für Cello und Glasharfe mit der Cellistin Barbara Gasser. Zudem ist er unterwegs als Musiker, Komponist und Arrangeur mit der Band «The Tiny Teeth» von Meret Becker (Berlin) sowie als Duo «Ginger & Fred» mit der Kanadierin Shirley A. Hofmann. Das Duo spielt neben vielen eigenen auch Kompositionen von Federico Fellinis Hofkomponist Nino Rota. (www.benjeger.ch)

Ben Jeger hat um die 50 Aufträge für Filmmusik erhalten. Dafür erhielt er 6 Preise und Auszeichnungen und war nominiert für den Schweizer Filmpreis 2012, beste Filmmusik, zum Film «Der Verdingbub» von Markus Imboden.



Der Profischauspieler Bernhard Schneider hat schon im Sommer 2015 den Ueli gespielt und anschliessend an der Hochschule der Künste Bern sein Masterstudium abgeschlossen. Er war bereits an zahlreichen Theaterproduktionen beteiligt, u.a. bei «Italienische Nacht» der Gruppe «400 ASA» und in «Der blaue Planet» am Luzerner Theater (Regie: Moritz Sostmann). In der Spielzeit 2013/14 war er am Konzert Theater Bern in Schillers «Maria Stuart» (Regie: Stephan Rottkamp) und «Ich werde hier sein, im Sonnenschein und im Schatten» (Regie: Jan-Christoph Gockel) engagiert. Aktuell ist er im Stück «Des Kaisers neue Kleider» des Theaters Kanton Bern zu sehen. (Regie: Hans Peter Incondi)

Im Film «Z' Kiew redt me Mundaart» aus dem Jahr 2015 spielte er neben Andrea Zogg eine der Hauptrollen.

Als «Mickey» wirkte er mit in «Natural Born Killers», einer Hochschulproduktion, die 2010 zum «SKENA-UP-Festival» nach Pristina und 2011 zum Theaterfestival «AUAWIRLEBEN» eingeladen wurde. 2012 gründete er gemeinsam mit Elisabeth Caesar die Theatergruppe «SKILT». In der neusten Produktion «FC-Freedom Club oder Ted Kaczynski war ein Freund von mir» war er Verantwortlich für Konzept und Spiel. Die Produktion wird im September am «Mad Scientist Festival» im Naturhistorischen Museum Bern wieder zu sehen sein.

Laienschauspieler

Es treten wiederum mehr als 36 Laienschauspielerinnen und Laienschauspieler aus der Region auf. Viele verkörpern die gleichen Rollen wie schon im 2015.



Spieldaten und Preise Sommer 2016

Spielort/Bühne

«Ueli der Pächter» wird wieder vor dem Haus aus Madiswil gespielt. Ueli ist nun Pächter und sein räumliches Wirken ist grösser. Aus diesem Grund wechselt die Regie die Zuschauerperspektive und setzt den Hauptfokus neu vor den Garten, mit zusätzlich sichtbaren Spielplätzen wie Stall und Stöckli. Auch werden die Wege um den Hof bespielt, um der Geschichte die nötige Weite und Tiefe zu geben. (Der Garten darf, wegen des Buchspilzes, nur beschränkt bespielt werden.)

Spieldaten

Premiere: Dienstag, 5. Juli 2016

	Mi	Do	Fr	Sa		Verschiebedatum
Juli		07	08	09		Di 12. Juli
	13	14	15	16		Di 19. Juli
	20	21	22	23		Di 26. Juli
	27	28	29	30		
August		-		.		Di 02. August
	03	04	05	06		Di 09. August
	10	11	12	13		Di 16. August
	17	18	19	20		-

Theatereingang

Spielbeginn

Spieldauer

Eingang West des Freilichtmuseums Ballenberg

20.15 Uhr

ca. 100 Minuten

Preise

Kat. A: Erwachsene Fr. 49.00 / Kinder bis 16 Jahre Fr. 24.50

Kat. B: Erwachsene Fr. 41.00 / Kinder bis 16 Jahre Fr. 20.50

Ermässigung für Lernende und Studierende Fr. 5.00

Vorverkauf

Ab 2. Mai 2016

Telefon: 033 952 10 44

Internet: www.landschaftstheater-ballenberg.ch

Auskunft

Telefon: 033 952 10 45

landschaftstheater@ballenberg.ch

www.landschaftstheater-ballenberg.ch

Bauernhaus aus Madiswil BE (1709)

Das Bauernhaus aus Madiswil ist ein vollständig aus Holz errichteter Ständerbau. Es wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts für zwei Familien geplant und gebaut.